

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	11 (1895)
Heft:	5
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sammlung die Einführung der elektrischen Beleuchtung und Uebernahme des Betriebes derselben in Regie beschloffen.

Neue Verwendung der Elektrizität. Die Thatsache, daß eine im elektrischen Strom weißglühende Platinspitze auf Glas eine helle Spur mit dunkler Begrenzung zurückläßt, wird jetzt in Amerika dazu benutzt, um in bequemster Weise Inschriften und Marken auf Glas herzustellen. Es wird, wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachse schreibt, ein mit Asbest ausgefülltes Metallrohr benutzt, durch welches zwei Drähte geleitet sind, deren Enden auf der einen Seite mit dem elektrischen Stromkreis, auf der andern Seite mit einem kurzen Platindraht verbunden sind. Mit diesem Gerät wird langsam über das Glas gefahren, wodurch die Linie der erwähnten Art entsteht. Die Erhitzung ist so oberflächlich, daß auch bei dünnen Stücken ein Springen nicht eintritt.

Telephon und Blitzgefahr. Die deutsche Telegraphenverwaltung hat Erhebungen veranstaltet, aus denen mit Sicherheit hervorzugehen scheint, daß die Telephonleitungen gegen Blitzgefahr einen Schutz bilden, während man auf den ersten Blick eher das Gegenteil erwarten sollte. Es scheint sich überhaupt die Erfahrung zu bestätigen, daß ein Telephonnetz vor Blitzschlägen sozusagen ganz geschützt ist. Das ist auch sehr begreiflich, wenn man bedenkt, daß alle Drähte zur Erde geleitet sind und ein Netz von vielen hundert solcher Drähte die Ausgleichung der Spannung der atmosphärischen Elektrizität außerordentlich begünstigen muß.

Verschiedenes.

Wasserversorgung in Olten. Die schon seit Jahren schwebende Wasserversorgungsfrage fand letzten Sonntag in einer denkwürdigen Gemeindeversammlung, die bei heftigen Debatten von Samstag abend bis Sonntag morgen 1 Uhr dauerte, ihre definitive Lösung. Mit 395 gegen 270 Stimmen wurde ein Kredit 350,000 Franken für die Ausführung des Hängendorfer Projektes bewilligt. Die Minderheit stimmte für das Röhmattpjekt.

Auf dem amerikanischen Petroleummarkt ist eine große Bewegung im Gange und haben, wie telegraphisch gemeldet, außerordentlich große Preissteigerungen stattgefunden. Zur Erklärung entnehmen wir einer amerikanischen Korrespondenz der „Hamburger Börse“ vom 29. März folgendes: „Die ganze Lage des Artikels hat sich von Grund aus geändert; sie hat sich namentlich zu Ungunsten der Standard Oil Co. und zu Gunsten der Produzenten verändert. Denn während früher die Standard auf ihren großen Vorräten saß und die armen Produzenten nach ihrer Preise tanzten mußten und froh waren, wenn man ihnen die Ware zu einem von der Standard diktierten Preise gnädig abnahm, sucht heute die Standard Offerten zu erhalten und bekommt keine. Niemand will verkaufen und so sind jetzt die Oil-Produzenten die Herren der Situation! Wenn nicht alles täuscht, werden sie die ihnen endlich einmal nach vielen Jahren des Druckes bescheerte Günst der Position gründlich ausnützen! Wir werden als Folge dieser Marktlage, deren einer Pol Mangel an Stock und deren anderer geringe Ergiebigkeit der Quellen ist, wahrscheinlich weitere Preissteigerungen sehen; denn jetzt will natürlich alle Welt Öl haben, und so entsteht eine kolossale Nachfrage ohne jedes entsprechende Angebot von Ware.“ Auch hiernach ist noch nicht recht abzusehen, inwieweit die zweifellos teilweise auf natürlichen Ursachen beruhende Preissteigerung durch künstliche Mache übertrieben worden und ob damit etwa ein baldiger Rückschlag zu gewärtigt ist.

Eine Riesenbrücke. Gegenwärtig werden in New-York die Vorbereitungen zum Baue einer Brücke getroffen, welche den Hudsonfluß (North-River) mit einem einzigen Bogen von 3100 Fuß (940 Meter) überspannen und nach ihrer Vollendung das kühnste und bedeutendste Brückenbauwerk der

Welt sein wird. Das Bedürfnis zu einer solchen Brücke, deren Kosten auf 21 Millionen Dollars veranschlagt sind, ist aus dem gewaltigen Verkehr hervorgegangen, der zwischen New-York und New-Jersey stattfindet und jetzt durch Ueberfuhrboote bewerkstelligt wird, die schon jetzt gegen 90 Millionen Passagiere im Jahre befördern. Um diesen Verkehr über die Brücke zu führen, soll diese vorläufig acht, später vierzehn Eisenbahngleise erhalten. Die große Spannweite, welche das Elf- bis Zwölfwache der Oeffnungsweiten der Donauströmbrücken bei Wien, das Doppelte von jener der East-Riverbrücke zwischen New-York und Brooklyn beträgt und auch die in der Forth-Brücke erreichte bisher größte Spannweite von 520 Metern weit übertrifft, ist hauptsächlich durch die Rücksichtnahme auf die wichtigen und einflußreichen Schifffahrtinteressen notwendig geworden. Nach dem zur Ausführung bestimmten Projekte ist die Brücke als eine versteifte Kabel-Hängebrücke geplant und sind im ganzen vier Kabel vorhanden, jedes aus je 16,900 bis 18,400 Stahlbrähten von $6\frac{1}{2}$ Millimetern Stärke bestehend. An die Hauptöffnung schließen sich 563 Meter weite Seitenöffnungen, sodaß die Brücke zwischen den Verankerungen eine Gesamtlänge von rund $2\frac{1}{4}$ Kilometern erhält. Die Türme, welche die Haupt- und Seitenöffnungen trennen, werden aus Stahl sein und 180 Meter über den Wasserspiegel emporragen, also weit höher sein, als die Münchner Frauentürme; sie stehen auf mächtigen gemauerten Pfeilern, die teils bis 85 Meter Tiefe unter dem Hochwasser auf Felsen fundiert werden müssen. Das Gesamtgewicht der Brücke wird rund 132 Millionen Kilogramm Stahl und Eisen betragen. Das Projekt stammt von einem Oesterreicher, Ingenieur Gustav Lindenthal, der auch als Chef Ingenieur der North-River-Brücken-Gesellschaft den Bau durchzuführen haben wird. Vom Kriegsminister der Vereinigten Staaten, dem alle Flugregulierungs- und Brückenbauten an schiffbaren Flüssen unterstehen, war in Anbetracht der Bedeutung der Aufgabe schon im vorigen Jahre eine zweifache Kommission aus 4 hervorragenden Civil-Ingenieuren (G. Bousscomen, W. H. Burr, Th. Cooper und G. S. Morison unter dem Vorstehe des Ingenieur-Majors Raymond) sowie aus drei Ingenieur-Offizieren (Major C. W. Raymond, Kapitän H. Birbey und Kapitän C. Burr) eingesetzt worden, welche sich mit der Frage der Ueberbrückung zu befassen und darüber ein Gutachten abzugeben hatten. Auf Grund dieser Gutachten, welche die Möglichkeit und im vorliegenden Falle auch die Zweckmäßigkeit einer so bedeutenden Spannweite aussprechen, hat der Kriegsminister den Einbau von Pfeilern in das Flußbett, welchen ein Konkurrenz-Unternehmen geplant hatte, als unzulässig erklärt und sich für das Lindenthal'sche Projekt entschieden.

Neue Rettungsvorrichtung. Der Mangel an nötigen Rettungsvorrichtungen beim plötzlichen Ausbruch eines Feuers hat schon viel Unheil angestiftet und manches blühende Menschenleben dem gierigen Element geopfert. Besonders machte sich dieser Mangel in den höher gelegenen Stockwerken fühlbar, wenn der einzige Rettungsweg, die Treppen, schon in hellen Flammen standen. Um nun diesen Mangel zu beseitigen, hat, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, Math. Welbers in Dürer eine einfache Rettungsleiter erfunden, die aus Nürnberger Scheeren bestehend, eng zusammengeklappt und im zusammengeklappten Zustande vermittelt einer Kette unterhalb des Fensters an einer am Mauerwerk befestigten Platte angehängt werden kann. Soll die Rettungsleiter benutzt werden, so braucht die Kette durch einen einfachen Hebel nur losgelöst zu werden, wodurch die Leiter nach unten fällt und mit Hilfe von Vorrichtungen, die an den einzelnen Scheerengliedern angebracht sind, von der Wand abgehoben wird. Die Vorrichtung ist praktisch und wirkt in der vorzüglichsten Weise.